

und das fertige Erzeugnis entstanden ist, erlischt der Begriff. Mit der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion, der Wissenschaft und Technik vergrößert sich die Anzahl der gewonnenen A. Auch die zunehmende gesellschaftliche Arbeitsteilung führt zur Erhöhung der Anzahl der A. So erhöhte sich in der DDR der Anteil der verbrauchten A. am gesellschaftlichen Gesamtprodukt in den Jahren 1950-66 von 41% auf 55 %. Das ökonomische System des Sozialismus orientiert auf die rationelle Ausnutzung der A. In der ökonomischen Literatur setzt sich immer stärker die Auffassung durch, daß die A. zu den *Produktivkräften* gehören. Diese Zuordnung der A. zu den Produktivkräften schmälert in keiner Weise die erstrangige Rolle des Menschen als Hauptproduktivkraft; sie beseitigt aber die Unterschätzung der A. für die effektive Gestaltung des gesamten Reproduktionsprozesses.

Arbeitsintensität: Grad der Ver-
ausgabung von körperlicher und
geistiger Arbeit im Arbeitsprozeß
in einer bestimmten Zeit. Sie
kennzeichnet den Grad der physi-
schen und psychischen Beanspru-
chung. Jede Arbeit ist mit einer
bestimmten A. verbunden, die auf
längere Zeit einen Durchschnitts-
grad nicht übersteigen darf, wenn
die volle Reproduktion der Ar-
beitskraft gewährleistet werden
soll. Der durchschnittliche Grad
der A. ist unterschiedlich und
hängt von den gesellschaftlichen
und natürlichen Bedingungen ab
(Kraft, Ausdauer, innere Einstel-
lung des Werktätigen, Dauer der
Arbeitszeit, Klima, Antreiber-
system in Ausbeutergesellschaf-
ten, Entwicklung der Produktions-
mittel, der Technologie, der Ar-
beitsorganisation, soziale, gesund-
heitliche und kulturelle Betreuung

usw.); er ist ein Faktor zur Be-
stimmung der Wertgröße der
Ware. Höhere oder niedrigere A.
kann zur Veränderung der in
einer Zeiteinheit erzeugten Menge
an Gebrauchswerten führen. In
der kapitalistischen Gesellschaft
ist die Erhöhung der A. ein Mittel
zur Erhöhung des absoluten
Mehrwerts. Durch die damit ver-
bundene Arbeitshetze (z. B. über
raffinierte Lohnsysteme), die phy-
sische und psychische Überlastung
der Werktätigen steigen die Un-
fallquoten und der Krankenstand
an. Die Folge ist für die Werk-
tätigen Frühinvalidität und ver-
minderte durchschnittliche Lebens-
erwartung. Der Kampf gegen die
ständige Erhöhung der A. ist eine
Hauptaufgabe der Gewerkschaf-
ten im Kapitalismus. Im Sozialis-
mus werden die Werktätigen vor
Überbeanspruchung geschützt, die
normale und zumutbare A. darf
nicht überschritten werden. Die
sozialistische Gesellschaft ist daran
interessiert, einen solchen Grad
der A. zu erreichen und einzuhal-
ten, der gewährleistet, daß Ar-
beitskraft und Arbeitszeit ratio-
nell genutzt werden und eine
möglichst große Menge an Ge-
brauchsgütern hergestellt wird.
Zugleich müssen die ständige Re-
produktion der Arbeitskraft, die
Weiterbildung der Werktätigen,
die Erfüllung gesellschaftlicher
Aufgaben usw. gesichert sein.
Durch die Arbeitsgestaltung und
den umfassenden Gesundheits-
und Arbeitsschutz sowie durch die
soziale und kulturelle Betreuung
der Werktätigen wird eine über-
höhte A. vermieden.

Arbeitskraft: Fähigkeit, Arbeit zu
leisten. „Unter Arbeitskraft oder
Arbeitsvermögen verstehen wir
den Inbegriff der physischen und
geistigen Fähigkeiten, die in der
Leiblichkeit der lebendigen Per-
sönlichkeit eines Menschen exi-